

«Famiglia Babulin» gibt sich die Ehre

Mit **Kidsfits** lanciert die **Lia Rumantscha** ein multimediales Programm, um bei Kindern und Eltern eine stärkere Identifikation mit dem Romanischen zu erreichen. Einen Kick-off gabs am Sonntag am **Märchenstadt-Event** in Ilanz.

► JANO FELICE PAJAROLA

G

Gestatten: Familie Babulin. Die Eltern: «bab» Arno, «mumma» Claudia. Der Nachwuchs: Luisa, Kindergartenkind, und Nic, Spielgrüpler. Die tierischen Mitbewohner: Lupo, der friedliebende Hund; Brutus, die dauermürrische Katze. Sie alle sind die Hauptfiguren eines neu lancierten Programms der Lia Rumantscha (LR) namens Kidsfits. Nach einjähriger Vorarbeit kommt die Aktion nun Schritt um Schritt auch offiziell in Schwung. Nach einem ersten Event am Langen Samstag in der Chasa Rumantscha in Chur gaben sich die Babulins gestern in der Surselva die Ehre: Am traditionellen Märchenstadt-Event im Ilanzer Städtli wurden die Figuren in der historischen Casa Gronda vorgestellt, wo die Lia Rumantscha seit Kurzem ihre regionale Niederlassung hat (siehe Kasten). Erstmals erhältlich war dabei auch das frisch gedruckte Buch über die «famiglia Babulin» mit Texten von Flurina Plouda und Bildern von Yvonne Gienal. Was ebenfalls zum Buch gehört: eine CD, auf der die Geschichten aus der Neuerscheinung zu hören sind, gelesen von Claudio Spescha und mit Musik untermalt von Conradin Klaiss.

Identifikation mit der Sprache

Die Babulins: Sie sind eine moderne, mitten im Leben stehende Familie, da kann es auch mal drunter und drüber gehen, und die beiden Haustiere sind nicht minder schelmisch als Luisa und Nic. Die sich übrigens bestens mit Lupo und Brutus verstehen, und zwar wortwörtlich, was die «famiglia Babulin» dann doch ein bisschen unterscheidet von anderen. Trotzdem sind ihre Charaktere so, dass man sich in ihnen wiedererkennen kann – und genau das ist auch die Idee dahinter. «Das Familienprogramm Kidsfits soll Eltern und ihre Kinder für das Romanische



In der Casa Gronda in Ilanz erzählen **Conradin Klaiss** und **David Flepp** (rechts) von der Lia Rumantscha von den Babulins. (FOTO JANO FELICE PAJAROLA)

«Sind überzeugt, in Ilanz am richtigen Ort zu sein»

Seit dem 1. November finden sich das **Regionalbüro der Lia Rumantscha** (LR) für die Surselva und der mit ihr kooperierende Dienstleister Inplus nicht mehr in Laax, sondern **in Ilanz**. Ihr neues Zuhause gefunden haben sie in zwei historischen Bauten in der Altstadt: einerseits in der **Casa Gronda**, andererseits in der gegenüberliegenden **Casa Lutta**, wo vor allem das Team von Inplus angesiedelt ist. «Wir wollten an einem zentraleren Ort sein», so LR-Direktionsmitglied Conradin Klaiss.

«In Laax wurden wir nicht so stark von den Leuten wahrgenommen.» In Ilanz sei das nun anders, hier könne man **Präsenz zeigen**. «Wir können vom Publikumsverkehr in der Altstadt profitieren. Und können im Gegenzug dabei helfen, die Altstadt zu beleben.» Nicht zuletzt seien die Lokalitäten für Besucher spannend – in der Casa Lutta hat einst **Alois Carigiet** seine Malspuren hinterlassen. «Wir sind überzeugt», betont Klaiss, «in Ilanz am richtigen Ort zu sein.» (JFP)

sensibilisieren», erklärt Klaiss. Von ihm stammt nicht nur die Babulins-Musik, er ist bei der LR als Leiter Bildung auch für Kidsfits verantwortlich. «Die Kinder sollen sich identifizieren mit den Figuren, seien es nun Luisa, Nic, Lupo oder Brutus. Der ist übrigens besonders beliebt», meint Klaiss. «Und über die Figuren sollen sie sich mit dem Romanischen identifizieren.» Der Name Kidsfits stehe für fitte Kinder – in diesem Fall fit in Bezug auf die Sprache.

Kinder schon in Krippe «abholen»

Zielgruppe sind dabei nicht nur romanische, sondern auch zweisprachige Familien mit drei- bis achtjährigen Kindern. «Die Kinder möchten wir schon in der Krippe, in der Spielgruppe oder im Kindergarten 'abholen.'» Darum arbeite man auch mit den Pädagoginnen und Pädagogen zusammen, unter anderem mit regionalen Treffen ein- bis zweimal im Jahr. Die Babulin-Kinder wachsen zudem mit: Im künftigen idiomatischen Lehrmittel für die Schule werden sie in der 2. Klasse auftauchen, wie Klaiss erwähnt, «einfach etwas älter als jetzt im Buch». Dieses übrigens gibt es in den Idiomen und in Rumantsch Grischun. «Erläuterungen liegen auch in Deutsch vor», sagt Klaiss. So sollen deutschsprachige Eltern und Pädagogen besser erreicht werden. Weitere «Gadgets» sollen ausserdem dafür sorgen, dass die Babulin-Figuren Eingang in den Kinderalltag finden.

Und wie es sich für ein zeitgemässes Projekt gehört, sind die Babulins multimedial: Im Internet gibt es unter kidsfits.ch unentgeltliches didaktisches Zusatzmaterial für den Download. Im Frühling wird laut Klaiss sogar eine Smartphone-App erscheinen. Weitere Bücher mit Arno, Claudia, Luisa, Nic, Lupo und dem dauermürrischen Brutus werden ebenfalls folgen.

Flurina Plouda, Yvonne Gienal: «La famiglia Babulin». Erhältlich in allen Idiomen und Rumantsch Grischun. Mit CD. 66 Seiten. 38.50 Franken. **Vernissage:** Sonntag, 11. Dezember, 14 Uhr, Café «Cantieni», Scuol.

Gelungener Neustart für das Hochalpine Institut

FTAN An der zweiten Generalversammlung im Hochalpinen Institut Ftan (HIF) vom Samstag konnte Verwaltungsratspräsident Jon Peer mit guten Botschaften aufwarten: In nur einem Jahr habe viel Aufbauarbeit geleistet und wichtige Ziele erreicht werden können. Im ersten Jahr unter dem neuen Verwaltungsrat habe es geglückt, Zug um Zug drängende Probleme anzupacken und in verschiedenen Bereichen Altes über Bord zu werfen und Neues zu prüfen, abzuwägen und einzuführen, heisst es in einer Mitteilung. Von grösster Bedeutung sei die Besetzung der CEO-Position gewesen. Mit der Wahl von Elisabeth Steger Vogt habe eine in jeder Hinsicht hervorragende Persönlichkeit gewonnen werden können, die am 1. September mit grossem Engagement die Leitung der Gesamtschule übernommen habe.

Für das neue Geschäftsjahr gelte der Fokus der Sicherung der Finanzlage, heisst es weiter. So soll unter anderem im ersten Halbjahr 2017 eine Kapitalerhöhung beantragt werden. (KE)

Gut besuchte Kurse für Kirchenmusiker

ILANZ/GLION Die Kurse des kantonalen Organistenvereins für Kirchenmusikalische Ausbildung in Graubünden stossen auf Anklang. Wie einer Mitteilung des Vereins zu entnehmen ist, werden sie sowohl von Organisten als auch Dirigenten gut frequentiert. Das Interesse habe sich kürzlich auch bei einem Kurs für Liederleitungen und -intonationen in Ilanz gezeigt. Den Gesang des Kirchenvolks gut zu begleiten sei die wichtigste Aufgabe des Organisten; mit seinem Stil und seiner Art, die Orgelregister zu ziehen, habe er grossen Einfluss auf den Gesang. Schleppendes Singen sei oft auf den Organisten zurückzuführen. Mit Übung und einigen Tipps und Tricks lasse sich aber eine markante Verbesserung des Volksgesanges erreichen, so der Verein. Im Kurs mit Claudio Simonet, Leiter der Musikschule Surselva, habe jeder der Teilnehmenden feststellen können, dass er auch eine musikalische Herausforderung über die normalen Ansprüche hinaus erfüllen könne. Auch bezüglich Verwendung der Register habe Kursleiter Simonet die wichtigsten Kriterien vermitteln und auf weniger vorteilhafte Kombinationen hinweisen können. (BT)

Buchpräsentation zu den Flurnamen von Sumvitg

SURREIN Am kommenden Sonntag, 11. Dezember, um 16 Uhr präsentiert Autor Paul Mathias Cathomas im Schulhaus von Surrein sein eben erschienen Buch über die Flurnamen von Sumvitg. Bereits ab 14 Uhr sind die Türen des Kulturarchivs Sumvitg in Surrein für Besucher geöffnet, wie es in einer Mitteilung heisst. Cathomas' Werk «Nies tratsch. Nums locals dalla vischnaunca Sumvitg» behandelt über 1800 Bezeichnungen im Gebiet zwischen Tödi und Péz Vial und von Tschuppina bis Pardomat, wie Cathomas in seiner Einführung schreibt. 27 Winter habe er insgesamt daran gearbeitet, diese Toponyme für die Nachwelt zu bewahren. Das Buch kann an der Buchpräsentation vom Sonntag für 40 Franken erworben werden. (BT)

«Tu Gutes und sprich darüber»

Zum zweiten Mal wurde am Samstag der **Prix Benevol Graubünden** verliehen.

Der Preis zeichnet ein **besonderes ehrenamtliches Engagement** aus.

Quasi als Amuse-Gueule zum heutigen internationalen Tag des Ehrenamts fand in Chur am vergangenen Samstag die Verleihung des Prix Benevol statt. Zum zweiten Mal zeichnet die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit Benevol Graubünden herausragende Leistungen in der Freiwilligenarbeit aus. Seit zehn Jahren unterstützt und informiert sie bei Fragen um die Freiwilligenarbeit im ganzen Kanton. Gastgeberin der Preisverleihung war die HTW Chur, und dies mit gutem Grund, wie Rektor Jürg Kessler betonte. Seit vielen Jahren ermutige die Hochschule ihre Studenten zur ehrenamtlichen Arbeit.

Der Lohn des Freiwilligen

24 Vereine und Organisationen bewarben sich dieses Jahr um einen Preis in den Kategorien Gemeinschaft, Kirche und Zusammenleben, Gesundheit und Soziale Wohlfahrt, Kultur, Bildung und Freizeit, Natur und Umwelt sowie Sport. «Es war nicht einfach, aus den eingegangenen Bewerbungen die sogenannten 'richtigen' auszuwählen»,

gab Jurymitglied Silva Semadeni mit einem Schmunzeln zu. In ihrer Ansprache betonte sie die Bedeutung der Freiwilligenarbeit: «Der Staat kann keine konkrete Solidarität anbieten und erfahrbar machen.» Freiwilligenarbeit aber könne Beziehungen zwischen Menschen und Generationen knüpfen und so eine Kultur von hohem Wert entstehen lassen. «Der geschätzte Wert der jährlich in der Schweiz freiwillig geleisteten Arbeit beträgt 41 Milliarden Franken. Das sind zwei Drittel des Bundesbudgets», rechnete Semadeni vor. Zwar sei der Prix Benevol Graubünden noch jung und das Preisgeld bescheiden. Doch darum gehe es nicht: «Der Lohn des Freiwilligen ist die Wertschätzung», so Silva Semadeni.

Sonderpreis für Tschernobyl-Hilfe

Nach Semadenis Rede ging es zur Sache: Günther Engler, Stiftungsratspräsident von Benevol Graubünden, verkündete die Preisträger. Es sind dies die Aktion «Weihnachtsbriefkasten» des Katholischen Frauenbunds Graubündens,

die Aktion «Idem – im Dienste eines Mitmenschen» des Kantonsspitals Graubünden, der Verein «Pro Sagog» sowie das Theater Muntanelas. Mit einem Sonderpreis bedacht wurde die Tschernobyl-Hilfe Surselva. «Trotz zahlreicher Schwierig-

keiten ermöglicht der Verein Kindern aus verstrahlten Gebieten einen Erholungsaufenthalt in Graubünden. «Dieses Langzeitengagement soll mit einem Sonderpreis gewürdigt werden», so die Begründung der Jury. SERAFIN REIBER



Sie durften die Preise entgegennehmen: Alois Poltéra (**Pro Sagog**), Andi Weber (**THS Surselva**), Elisabeth Jehli (**KFG**), Martina Luciani (**Idem**), Lina Frei (**Theater Muntanelas**) (v.l.). (FOTO YVONNE BOLLHALER/ZVG)

Neubau Altersheim «Parc» soll 2018 erfolgen

VAZ/OBERVAZ Auf der Lenzerheide soll ein neues Alters- und Pflegeheim «Parc» entstehen. Die Gemeinde Vaz/Obervez will den Neubau eingangs Dorf so bald als möglich in Angriff nehmen. Ziel sei es, 2018 mit dem Bau zu beginnen, wird Gemeindepräsident Aron Moser in der Lokalzeitung «Novitats» zitiert. Entstehen sollen auf dem Areal des heutigen Altersheims insgesamt 35 Pflegeplätze sowie 28 bis 32 Wohnungen. Angedacht sind barrierefreie 2,5- bis 3,5-Zimmer-Wohnungen. Unter Umständen sollen mehr Wohnungen mit inbegriffener Pflege anstatt Pflegezimmer gebaut werden. «Dafür müssen wir abklären, ob der Kanton auch Pflegeleistungen, die in der eigenen Wohnung erbracht werden, übernimmt», so Moser.

Im neu entstehenden Wohnpark ist ein öffentliches Restaurant angedacht. Der Neubau des Alters- und Pflegeheims soll vom jetzigen Standort aus gesehen Richtung Hauptstrasse rücken. Dahinter soll ein Parkhaus entstehen, Pflegezimmer und je nach Bedarf einige Wohnungen. Nach der Fertigstellung des neuen Pflegeheims soll das alte Gebäude abgerissen werden. An seiner Stelle werden dann altersgerechte Wohnungen gebaut. (NM)